

Das Haus zur Treib im neuen Kleid

Autor(en): **Kopp, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **54 (1959)**

Heft 2-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

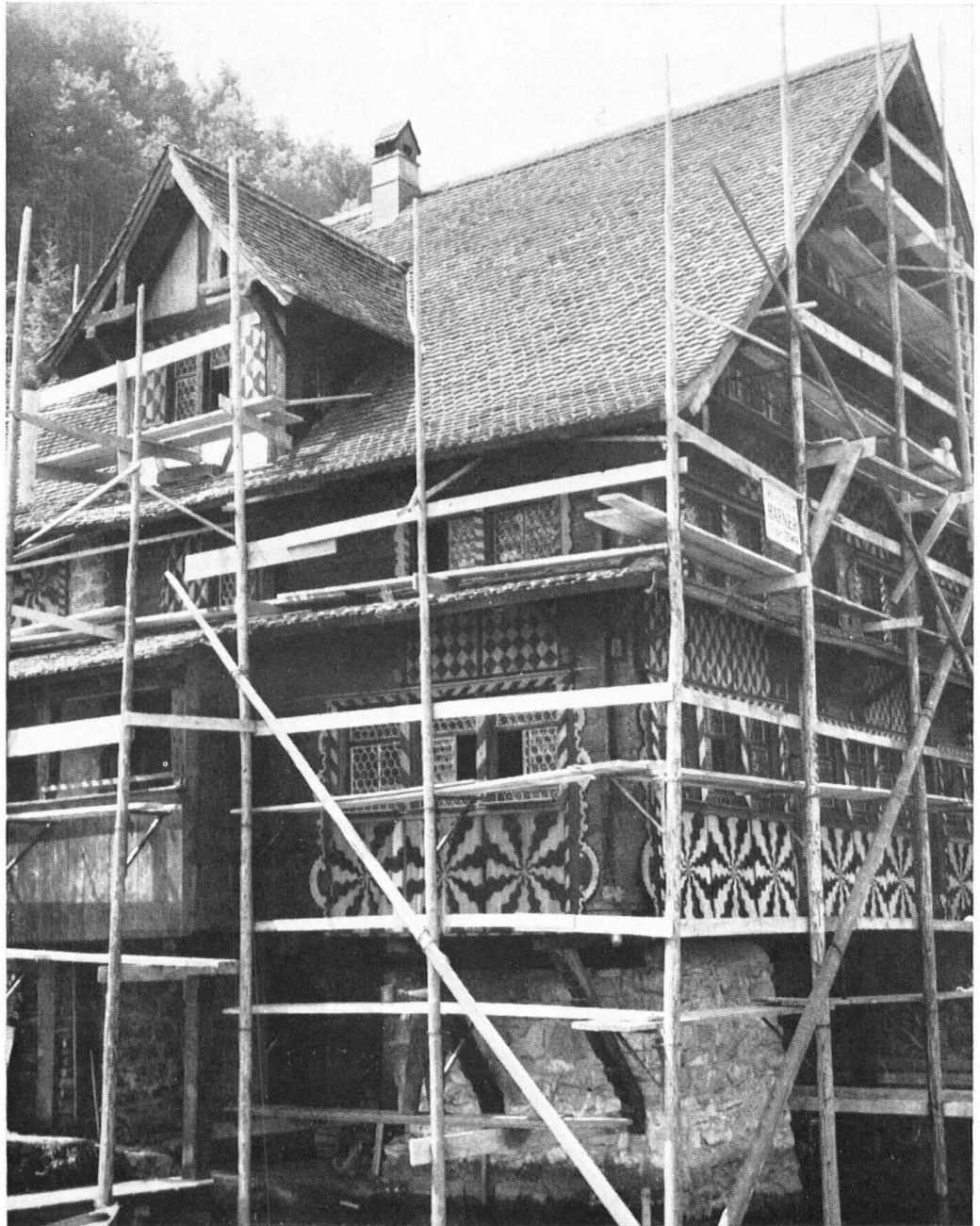
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Haus zur Treib im neuen Kleid

Im Frühling dieses Jahres begann um die alte Schifferherberge ‚Zur Treib‘ am Vierwaldstättersee ein eifriges Werken. Zugeschwemmter Sand wurde durch einen Bagger aus der Haab entfernt, östlich des Wirtshauses entstand ein Landungssteg für kleinere Boote und ein Holzschuppen, als Ersatz für einen in Verbindung mit der Renovation beseitigten. Schließlich aber verschwand auch das reichbarocke Holzwerk des Hauptbaues hinter Gerüststangen und Laufbrettern. Nun erst ließ sich der Zustand dieses Blockhauses im einzelnen genau untersuchen. Und es zeigte sich, daß, dank der großen Dachausladungen und der Klebdächer der Seeseite, das Holz in den 56 Jahren seit der letzten durchgreifenden Restauration durch Architekt E. Probst kaum gelitten hatte. Bloß einzelne exponierte Schalungsbretter und Zierleisten waren zu ergänzen. Dies besorgte, neben einigen Erneuerungen im Innern, der tüchtige Schreinermeister Zwysig von Seelisberg. Aber wenn auch das Holz im ganzen gesund war, so hatten es doch Regen und Sonne und Wind stark



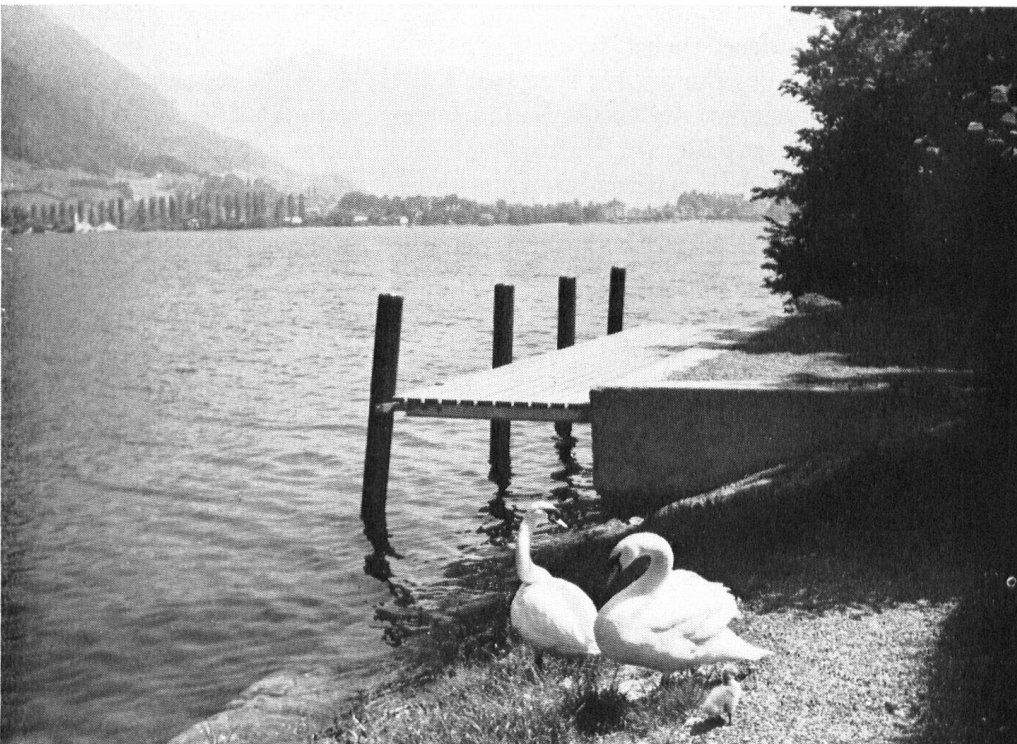
Das Haus zur Treib im Frühsommer 1959. Von oben bis unten ist es eingerüstet, damit die Holzkonservatoren und Maler ihres Amtes walten können.

ausgelaugt, und die Farben der Malereien waren verblichen. Mit einem Fachmann der Holzkonservierung und mit dem Malermeister Hafner von Seewen wurde auf dem Gerüst die Neubehandlung des Holzes festgelegt, nachdem Staub und alte Farbe von diesem entfernt worden waren. Ein drei- bis vierfacher Auftrag von verdünntem Cellariuslack gab der Oberfläche neuen Schutz und Nahrung. Vom Samtbraun dieses Grundes heben sich die heraldischen Flammen und die barocken Schnörkel der Malereien wirkungsvoll ab. Sie wurden in dünner Ölfarbe über die erhaltenen Konturen neu aufgetragen. Im Innern sind im Gang, in der kleinen Gaststube und im Tagsatzungs-Saal einige Erneuerungen vorgenommen worden. Heute sehen die Ferienfahrer aus nah und fern das Haus ‚Zur Treib‘ wieder in der farnefrohen Pracht seines barocken Wappenschmuckes. Das Talerwerk des Jahres 1958 ist vollendet.

Max Kopp



Der Bauberater des Schweizer Heimatschutzes, Architekt Max Kopp, zeigt dem Malermeister Hafner von Seewen, wie er sich die Neubemalung denkt.



An Stelle eines alten, hässlichen, nunmehr verschwundenen Holz- und Landeschuppens steht heute dieser idyllische kleine Schiffsteg.